

Zeitschrift: Rote Revue - Profil : Monatszeitschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 60 (1981)
Heft: 2

Artikel: Wer war Mathilde Jacob?
Autor: Maissen, Toya
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-339692>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kultur

Wer war Mathilde Jacob?

3. 4. 1917

Meine liebe Mathilde!
Ich bin doch ein Schaf, soeben fällt mir ein, dass ich Ihnen zum zweiten Mal dieselben Gedichte Hebbels schickte (zufällig hatte ich ihn in 2 Ex)! Sie werden schöne Augen gemacht haben. Jetzt sende ich schnell noch Verlaines Gefängnisse, vielleicht erreicht Sie noch diese Reiselektüre. Ich erwarte Sie mit grösster Ungeduld! Hans werden Sie kaum sehen. Er geht zu Ostern nach Hause. Viele Küsse Ihnen und Mimi

R.

Vielleicht kann ich ein wenig schwarzen Tee kriegen!

18. 8. 1917

Liebste Mathilde, soeben erhalte ich Ihren Brief vom 15. Sie wollen mich wohl extra auf die Folter spannen! Immerzu reden Sie, dass Mimi krank ist und kein Wort, was ihr fehlt. Zum Teufel, ich muss doch wissen, was für eine Krankheit sie hat. Oder lebt sie gar nicht mehr? Ist vielleicht längst tot und Sie führen mich nur so an. Wenn das wäre, ich würde Ihnen nicht verzeihen. Ich will die Wahrheit wissen, sofort, volle Wahrheit!

Kuss und Gruss
Ihre R.

28. 4. 1918

Meine liebste Mathilde, es ist sehr leer und einsam, nachdem Sie plötzlich verschwanden. Ich warte ungeduldig auf Nachricht. Sie Unverbesserliche: die prachtvollen Geranien!... Das war eine grosse Überraschung. Die botanischen Büchlein (Schuhmacher) brauchen Sie nicht zu schicken. Kuss und Gruss
Ihre R.

Im Dezember 1913 erschien zum ersten Mal die «Sozialdemokratischen Korrespondenz», herausgegeben von Rosa Luxemburg, Franz Mehring und Julian Marchlewski; eine Art theoretischer Partei-Zeitschrift. Hergestellt wurde diese Publikation in der Schreib- und Verfielfältigungsstube von Mathilde Jacob. Diese Frau zählte zu ihren Kunden Schriftsteller, Journalisten und Politiker aus sozialistischen Kreisen. Bei der Herstellung der Zeitschrift lernten sich Rosa Luxemburg und Mathilde Jacob kennen. Mathilde Jacob wurde die Sekretärin und Freundin von Rosa Luxemburg. Mathilde Jacob gehört zu den fast unbekanntenen Grössen der Arbeiterbewegung. Die Rolle, die sie innerhalb dieser Bewegung gespielt hat, lässt



Rosa Luxemburg

Ich umarme Sie
in grosser Sehnsucht

Briefe aus dem
Gefängnis 1915–1918

Verlag J.H.W. Dietz Nachf.

sich erahnen, wenn man die 153 Briefe liest, welche Rosa Luxemburg aus dem Gefängnis an ihre Freundin schrieb. (Verlag J.H.W. Dietz Nachf.) Die Briefe wirken zunächst unpolitisch. Sie waren ja auch alle «legal»; mussten sie doch die Zensurstellen der verschiedenen Gefängnisse passieren, in die Rosa Luxemburg gesteckt wurde. Viele Briefe sind auch tatsächlich

unpolitisch, sie zeugen vom Gefängnisleben und wie eine Luxemburg damit fertig geworden ist.

Die Zeit der Isolation hat Rosa Luxemburg nicht zuletzt deshalb relativ unbeschadet und vor allem politisch ungebrochen hinter sich gebracht, weil es da diese Mathilde Jacob gab, die für alles sorgte, sich um alles kümmerte und das Unmöglichste noch zu

beschaffen wusste. Mathilde Jacob ermöglichte es Rosa Luxemburg, ihre politische und theoretische Arbeit auch im Gefängnis fortzusetzen. Sie stellte die Verbindung mit der Bewegung ausserhalb des Gefängnisses her und hielt sie aufrecht.

Die Sammlung der Briefe an Mathilde Jacob unterscheidet sich in mancher Hinsicht von jener an andere Adressaten. Sie sind sehr persönlich. Es geht darin um Katzen, Kleider, Lebensmittel, Medikamente, Blumen, Vögel, Musik und Literatur und vieles mehr. Es geht auch um Traurigkeit, Krankheit und Depressionen der Gefangenen.

Die Manuskripte der Briefsammlung hat der Japaner Narihiko Ito 1971 zusammen mit den Herbarien Rosa Luxemburgs in einer New Yorker Bibliothek gefunden. Mathilde Jacob hatte die Briefe kopiert und 1939 von Deutschland nach Paris ans Institut für Sozialforschung geschickt, von wo sie nach Amerika gelangten. Weitere Kopien und ein Teil der Originale kamen vor Kriegsbeginn direkt von Berlin in die USA.

Mathilde Jacob, die Jüdin war, wurde im Sommer 1942 ins Konzentrationslager Theresienstadt gebracht und ist dort ums Leben gekommen.

Toya Maissen